

# Ein politisch starker Parteikern in der Freien Deutschen Jugend

Von Harry Morgenstern,  
stellvertretender Leiter der Abteilung Jugend des Zentralkomitees der SED



Die Jugend unseres Landes nimmt aktiv an der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik teil. Mit ihren Leistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ bekundet sie ihre Verbundenheit zu ihrem sozialistischen Vaterland, der DDR, und zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der führenden Kraft unserer sozialistischen Gesellschaft. Das widerspiegelt sich auch eindrucksvoll im Kampf vieler Grundorganisationen der Freien Deutschen Jugend um ein Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks. Diese Ehrenbanner werden erstmalig zum „Nationalen Jugendfestival der DDR“ verliehen, das zu Pfingsten 1979 in der Hauptstadt der DDR, Berlin, stattfindet und sicher ein großes gesellschaftliches Ereignis auf dem Wege zum 30. Jahrestag der DDR sein wird.

Die erfolgreiche Verwirklichung der Aufgaben im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ erfordert vor allem, überall die Kampfkraft der Grundorganisationen der FDJ weiter zu erhöhen und in jeder von ihnen die kommunistische Erziehung aller ihrer Mitglieder ins Zentrum der Arbeit zu rücken. Dabei kommt dem politischen Wirken unserer jungen Genossen in den Reihen der FDJ-Mitglieder, aller Jugendlichen erstrangige Bedeutung zu.

## Die große Kraft der jungen Genossen

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, hob in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären der Partei hervor: „Wir haben 253 700 junge Genossen, und das ist eine große Kraft, die es noch wirkungsvoller einzusetzen gilt. Auch weiterhin wird die Mehrzahl der Kandidaten unserer Partei aus den Reihen der FDJ kommen.“<sup>(1)</sup>

In diesen Worten wird deutlich. Die zielstrebige, kontinuierliche Arbeit unserer Partei unter der Jugend und die Vorbereitung der besten Funktionäre und Mitglieder der FDJ auf den Eintritt

in die SED trägt gute Früchte. Es ist schon ein gewichtiger Fakt, wenn seit Jahren von vier neu aufgenommenen Kandidaten drei jünger als 25 Jahre sind, und diese kommen fast zu hundert Prozent aus den Reihen der FDJ.

Auch die politische Aktivität der jungen Genossen hat sich in den letzten Jahren weiter erhöht. 56 Prozent, also mehr als jeder zweite von ihnen, leisten in Wahlfunktionen der FDJ eine unermüdliche Arbeit. Weitere Zehntausende sind Propagandisten im FDJ-Studienjahr, leiten Jugendbrigaden, wirken in Jugendobjekten oder in der Bewegung „Messe der Meister von morgen“, in Jugendklubs und Arbeitsgemeinschaften, sind in Funktionen des FDGB, der GST, des DTSB und anderen Massenorganisationen aktiv. Fast jeder zehnte von ihnen ist Mitglied einer Parteileitung. Es gibt also keinerlei Grund, etwa über Inaktivität der jungen Genossen zu klagen.

Und doch stellte Erich Honecker die Aufgabe für alle Leitungen der Partei, diese große Kraft noch wirkungsvoller einzusetzen. Die Frage nach der Stärke des Parteikerns in der FDJ ist also nicht nur eine quantitative Größe. Sie ist vor allem eine Frage nach der Wirksamkeit der jungen Genossen, eine Frage nach der Qualität ihrer Arbeit. Das bedeutet für die Parteileitungen, regelmäßig zu prüfen, wie kämpferisch die jungen Genossen unseren Klassenstandpunkt vertreten, wie überzeugend sie die Politik unserer Partei unter die Jugend tragen, wie beispielhaft sie bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse vorangehen, wie gründlich sie die Argumente, Probleme und Bedürfnisse der Jugendlichen kennen und sich für die gesunden Interessen der Jugend einsetzen, wie kritisch sie sich zu Mängeln und zu den Ergebnissen ihrer eigenen Arbeit verhalten.

Schließlich wird mit den zitierten Worten Erich Honeckers die Orientierung des IX. Parteitages bekräftigt, die Mehrzahl der neu aufzunehmenden Kandidaten aus den Reihen der aktivsten FDJ-Mitglieder zu gewinnen. Es entspricht dem Charakter unserer Partei, daß wir uns dabei vor